

Mit Bonn verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der Bonner Schriftsteller *Heinrich Ruster*, Dozent an der Bibliothekarschule am Wittelsbacher Ring, Abiturient des Beethoven-Gymnasiums, Student an der Bonner Alma Mater, wohnhaft „Richard-Wagner-Straße“, war mit Susanne Katharina, geb. Kleinsorg verheiratet. In das KZ Sachsenhausen eingeliefert, starb er dort im Jahre 1942. In seinem Geburtsort Euskirchen-Kuchenheim wurde ihm eine Straße wie ein Relief in der Kirche gewidmet. Prälat Johannes Schlößer (Bonner Norden) hat ihn noch persönlich gekannt (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 401-405).

Die jüdische Ärztin *Dr. Dr. Lisamaria Meirowsky* (* 1904), Studentin der Medizin in Bonn, war mit Prof. Wilhelm Neuß (Universität Bonn) eng verbunden. Den schriftlichen Nachlaß aus der Bonner Universitätsbibliothek konnte ich einsehen. Sie studierte in Bonn Medizin und erbat im dortigen Malteserkrankenhaus im Jahre 1933 die Taufe. Sie wurde 1942 im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band I, S. 385-388).

Bonner Urgestein ist der Gutsherr *Franz Gabriel Virnich* von der Lennéstraße 5 (ehemaliges Paulushaus), von seiner Schwester Maria Rafaela unterstützt, die später an der Bonner Universität tätig war. Auf dem Bonner Marktplatz bei einer Demonstration ertappt, konnte der Katholik noch einmal fliehen, wurde aber in den Niederlanden gefasst. Nach Berlin überstellt und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, starb der Jurist im Jahre 1943 in Brandenburg-Görden. Sein Grab in Köln erinnert an ihn (vgl. das von mir mitgefertigte Lebensbild in Band I, S. 421-424).

Der Professor an der Pädagogischen Akademie in Bonn, *Dr. Hans Karl Rosenberg*, Vater von vier Töchtern, wohnte in Friesdorf, wo er ständig bespitzelt wurde. Er war nämlich „Halbjuden“ und deshalb seit 1934 zwangspensioniert. Bis 1940 hielt er Vorträge im Bonner Gesellenverein. In Bad Godesberg starb er im Jahre 1942, weil ihm ärztlicher Beistand verweigert wurde. Auf dem Zentralfriedhof „Hochkreuz“ wurde er begraben. In Friesdorf existiert seit 2002 eine Hans-Rosenberg-Straße (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 395-397). Volksschullehrer in Bad Godesberg (Burgschule), in Friesdorf und in Rheinbach war *Joseph Roth*, der ab 1933 für Bonn-Land im Kreistag saß. Da er Mitglied der Zentrumspartei war und gegen das NS-System, wurde er zwangspensioniert. Sein in Schwarz-Rheindorf tätiger Bruder Kaplan Roth gab ihm den Rat, sich in Windeck-Schladern zu verstecken. An den Folgen medizinischer Experimente im KZ Buchenwald starb er in Bonn und wurde auf dem Zentralfriedhof Hochkreuz beigesetzt, das seit 2007 zum Ehrengrab erhoben wurde. Eine Straße in Friesdorf erinnert an ihn (vgl. Band I, S. 398-401).

Der in Euskirchen-Kuchenheim geborene Bonner Medizinstudent *Willi Graf* war Medizinstudent in Bonn und wohnte „Am Botanischen Garten 2“ (Poppelsdorf). In München schloß er sich der ökumenischen Bewegung „Weißen Rose“ an, welche die Judenvernichtung anklagte; 1943 wurde er im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet. In Duisdorf gibt eine „Geschwister-Scholl-Straße“ und eine „Professor-Huber-Straße“ (vgl. Band I, S. 486-489).

Der Gewerkschaftler *Heinrich Körner* wohnte in Bonn-Duisdorf, wo er nach seiner Entlassung seine große Familie finanziell durchbringen mußte. Er starb 1945 in Berlin. Eine Straße in Kessenich erinnert an ihn (vgl. Band I, S. 228-230).

Dr. Johannes Maria Verweyen (* 1883) war Professor für Philosophie an der Universität Bonn. Ihm wurde 1933 die Lehrerlaubnis entzogen. Wegen seiner Kritik an der NS-Rassenlehre verhaftet und in das KZ Bergen-Belsen eingeliefert, starb er dort im Jahre 1945. In Eendenich wurde 1960 eine Straße nach ihm benannt (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 560-564).

In Bonn-Poppelsdorf wurde im Jahre 1912 der Justizassessor und Oberleutnant *Dr. Randolph Freiherr von Breidbach-Bürresheim* geboren. Wegen der bekannten Breidbach-Berichte verhaftet, starb er am 13. Juni 1945 im KZ Sachsenhausen (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 295-298).

In Duisdorf gibt es eine „Josef-Wirmer-Straße“ (vgl. Band I, S. 186-189) und eine „Karl-Leisner-Straße“ (vgl. Band I, S. 523-529), in Lengsdorf eine „Otto-Müller-Straße“ (vgl. Band I, S. 353-356).

Die vierte Auflage enthält drei weitere Einträge: *Peter Harsch* aus Stolberg war Mitglied der Grubensicherheitskommission Bonn (vgl. Band II, S. 45-48), *Dr. Otto Weiß*, im Zuchthaus Brandenburg-Görden 1945 hingerichtet, war Regierungsreferent am Landratsamt Bonn (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 235-239). Der Steyler Missionar *P. Dr. Friedrich Hüttermann*, 1945 in China ermordet, wurde an der Katholisch-Theologischen Fakultät im Fach Neues Testament promoviert (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 1460-1463).